

Noah 7/10.38.

Sehr geehrter Herr Professor,

durch die Gnade in Christus Jesu,

mein lieber Bruder.

Körperliche Leiden haben mir seit einiger
Zeit den Schlaf geraubt. Ich habe seit wieder einmal
zu dem R. B. 2. Aufl. gegriffen und bin aufs neue
erschüttert und ergriffen über das, was Gott Ihnen
geoffenbart hat, um so keine Worte, keine Töne
zu sagen. Es beschäftigt mich besonders die K.
9-11. und ich habe, um das fest. halten zu wollen
noch einmal, Gottes Handewort dazu gelesen.

Mein Bruder, da das nicht „Theologie“ ist
sondern gemäß Gl. 3.5 Offenbarung, darum darf

es mir ja nicht wundern wenn besondern
Leiden unsere Werke und den bisherigen Weg
begleiten. Es geht mir mit dem Schicksal son-
derbar: ich finde immer mehr und tiefer da-
rin und preise Gott für solche Handreichung.

Ich glaube, dass ich Ihnen meine beiden
letzte Kl. sehr schenken darf. Sie haben willkürlich
meinen Augenblick, um in Kl. 2 den Brief am Schluss
und in Kl. 3 „Knechtliche Liebe“ zu lesen. Ich wart-
ete gar kein Antwort, da ich glaube, dass bald
Ihre Zeit zu kommen. Dafür gedanke ich Ihnen in
begehrter Kürze, dass der Herr Ihren Dienst immer
mehr segnen möge zur Förderung seiner Ratsch.
Verbunden durch Gott in dem Leben unseres Herrn
Gnade ich Ihnen, begehre Sie, ^{der erhabene} D. Schubert.